

Mit 55 Jahren: Vom Ingenieur zum Erzieher - Ein Neuanfang in Dortmund

Sebastian Ruwisch, 55, wechselt von Ingenieur zu Erzieher und sucht nach Sinn in seiner neuen Rolle - ein inspirierender Neustart.

Sebastian Ruwisch, ein 55-jähriger Dortmunder, hat kürzlich einen dramatischen Karrierewechsel vollzogen. Nach jahrelanger Tätigkeit als Ingenieur im Vertriebsbereich, in der er häufig in Werkstätten geschäftlich unterwegs war, hat er sich entschieden, in die Erzieherbranche zu wechseln. Viele würden denken, dass ein solcher Schritt in diesem Alter riskant ist, doch für Ruwisch fühlte es sich wie eine lebensnotwendige Entscheidung an.

Der Wechsel kam nicht einfach aus dem Nichts. Ruwisch, der über Jahrzehnte in einem Beruf arbeitete, der ihm letztendlich nicht die Erfüllung brachte, stellte zunehmend fest, dass er nach einem tieferen Sinn im Leben suchte. „Wenn Gehalt nur noch Schmerzensgeld ist, wird es schwierig“, lautete eine seiner Erkenntnisse. Dieser Satz verdeutlicht, wie sehr er nach einer Arbeit strebte, die nicht nur finanziell, sondern auch emotional lohnenswert ist.

Der Schritt zur Umschulung

Mit dem Entschluss, Erzieher zu werden, begann Ruwisch eine umfangreiche Umschulung, die ihn auf die neuen Herausforderungen vorbereitete. Vor ihm lag ein steiniger Weg, doch die Motivation und Leidenschaft, die er für die Arbeit mit Jugendlichen verspürte, trieben ihn voran. Die Entscheidung,

sich in einem völlig neuen Bereich fortzubilden, erforderte nicht nur Entschlossenheit, sondern auch das notwendige Verständnis für die Feinheiten dieser verantwortungsvollen Rolle.

Ein zentraler Bestandteil seiner Ausbildung war die Erkenntnis, dass das, was er nun suchte, mehr als nur ein Job war – es war eine Berufung. Seine bisherigen Erfahrungen im Ingenieurberuf halfen ihm, gewisse Probleme analytisch zu lösen. Doch jetzt geht es darum, Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen eine Perspektive zu bieten, anstatt nur Dienstleistungen zu erbringen.

Herausforderungen und Anreize

Die neuen Herausforderungen in der Arbeit mit Jugendlichen waren nicht zu unterschätzen. Sebastian Ruwisch stellte fest, dass der direkte Kontakt zu den jungen Menschen, ihre Probleme und Bedürfnisse genau zu kennen, viel Einfühlungsvermögen und Geduld erfordert. „Nicht einen Moment habe ich gezweifelt“, sagt er, wenn es um seinen Entschluss geht. Diese Überzeugung hat ihm geholfen, eine Brücke zwischen den Welten zu schlagen, die ihm bis kürzlich unbekannt waren.

Durch seinen neuen Job sieht Ruwisch die Welt in einem anderen Licht. Die Arbeitsatmosphäre, das Lernen in der Gemeinschaft und die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen geben ihm eine Freude zurück, die er in seinem alten Beruf vermisste. Der Weg vom Ingenieur zum Erzieher war herausfordernd, aber auch bereichernd.

Ein Leben voller Möglichkeiten

Ruwisch ist nun überzeugt, dass es nie zu spät für einen Neuanfang ist. Sein Werdegang könnte als Beispiel dienen für viele, die in ihrer aktuellen beruflichen Situation unzufrieden sind. Der Mut zu einer radikalen Änderung kann belohnen, wenn man bereit ist, sich auf die neuen Gegebenheiten einzulassen.

Ja, es mag einige unbequeme Momente geben, aber Ruwisch zeigt, dass Engagement und Leidenschaft für seinen Beruf letztendlich überwiegende Werte sind. Diese wertvollen Eigenschaften können nicht nur das eigene Lebensgefühl verbessern, sondern auch einen positiven Einfluss auf die nächste Generation ausüben. Nur wer unerschrocken die Herausforderung annimmt, kann wahre Freude an der Arbeit finden und damit eine bedeutende Auswirkung auf das Leben anderer Menschen haben.

Der Lebensweg von Sebastian Ruwisch zeigt, dass es möglich ist, auch in reiferen Jahren neue Wege zu gehen und seine Leidenschaft zu finden, selbst wenn der bisherige Weg als unbefriedigend empfunden wurde. Die Rückkehr zu einem erfüllenden Berufsleben, insbesondere in einem so wichtigen Bereich wie der Erziehung, macht deutlich, dass es im Leben nie zu spät ist, die Richtung zu wechseln.

Der Wandel der Berufswelt

In den letzten Jahren hat sich die Berufswelt stark verändert. Digitalisierung und technologische Fortschritte haben viele traditionelle Berufe gefährdet, während gleichzeitig neue Berufsfelder entstanden sind. Der Ingenieurberuf, traditionell stark mit Technik und Industrie verbunden, sieht sich einem verstärkten Wandel gegenüber. Insbesondere die Automatisierung hat dazu geführt, dass einige Tätigkeiten entweder obsolet geworden sind oder sich grundlegend gewandelt haben. Dies hat dazu geführt, dass Fachkräfte, wie Sebastian Ruwisch, der nach einem erfüllenden neuen Lebensweg suchte, ihren Berufsweg neu überdenken.

Zusätzlich spielt der soziale Sektor eine immer größere Rolle in der Gesellschaft. Die Nachfrage nach Fachkräften im Erziehungswesen steigt stetig, was für Menschen wie Ruwisch eine attraktive Alternative bietet. Die Umstellung auf Berufe im sozialen Bereich ist oft auch mit einer Sinnsuche verbunden. Ruwisch's Entscheidung, in die Erziehungsarbeit zu wechseln,

steht exemplarisch für viele, die eine tiefere persönliche Erfüllung in ihrer Arbeit suchen.

Ausbildungswege im sozialen Sektor

Die Umschulung zum Erzieher ist meist vielfältig und erfordert nicht nur eine theoretische Ausbildung, sondern auch praktische Erfahrung. In Deutschland gibt es verschiedene Wege zur Qualifikation, darunter die Ausbildung an Fachschulen oder duale Studiengänge. Laut Statistiken des Statistischen Bundesamtes stellt die Erzieherausbildung eine der wichtigsten Ausbildungsformate im sozialen Berufsfeld dar, die darauf abzielt, Fachkräfte auszubilden, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Um als Erzieher arbeiten zu können, müssen verschiedene Schulungsinhalte abgedeckt werden, darunter Pädagogik, Psychologie und Recht. Ferner ist ein großes Maß an praktischer Erfahrung notwendig, welches viele Umschulungsprogramme umsetzen, oft in Form von Praktika in Kitas oder Wohngruppen. Die kommenden Jahre könnten in diesem Bereich entscheidend für die Fachkräftesituation sein, denn die demografische Entwicklung erfordert ständig mehr Erzieherinnen und Erzieher.

Herausforderungen und Chancen im Erziehungssektor

Die Herausforderungen im Erziehungssektor sind vielfältig. Fachkräftemangel, kaum ausreichende Bezahlung und hohe Arbeitsbelastungen stellen große Probleme dar. Viele Erzieher berichten von emotionalen und physischen Belastungen, die ihre Arbeit beeinflussen können. Eine Umfrage des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahr 2023 hebt hervor, dass 68 % der Befragten eine bessere Bezahlung für notwendig erachten, um den Job attraktiver zu gestalten.

Trotz dieser Herausforderungen gibt es auch zahlreiche

Möglichkeiten für persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Ruwisch könnte, wie viele andere neue Erzieher, in verschiedenen Einrichtungen Erfahrungen sammeln, die ihm nicht nur im Berufsleben, sondern auch persönlich zugutekommen. Die Möglichkeit, Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten und positive Einflüsse zu haben, bietet eine tiefere berufliche Erfüllung als vielerlei technische Berufe.

Der soziale Sektor hat sich somit nicht nur als Arbeitsplatz, sondern als ein Ort der Sinnfindung und persönlichen Entwicklung entpuppt. Immer mehr Menschen entdecken diesen Weg und finden in ihm eine Möglichkeit, ihre Talente und Leidenschaften in den Dienst anderer zu stellen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de